

Union der Vertriebenen und Flüchtlinge Baden-Württemberg (UdVF)

Den Flüchtlingen beim Wiederaufbau helfen

Mehr als 70 Millionen Flüchtlinge sind nach Angaben der Vereinten Nationen gegenwärtig weltweit auf der Flucht. Doch bereits nach Ende des Zweiten Weltkrieges mussten Millionen von Menschen ihre Heimat verlassen, so dass Flucht und Vertreibung mit der Zwangsumsiedlung und Deportation von Millionen Deutsche, bereits zu dieser Zeit Teil der europäischen Geschichte wurde.

Am "Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung", der weltweit auch als "Weltflüchtlingstag" begangen wird, erinnerte die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Bund der Vertriebenen Baden-Württemberg und der Jungen Union Baden-Württemberg in einer Veranstaltung im Großen Kursaal in Stuttgart-Bad Cannstatt an die Opfer von Flucht und Vertreibung und diskutierte in ihrem "5.Stuttgarter Gespräch" über die Situation der Flüchtlingspolitik von heute.

Moderiert von **Philipp Bürkle**, dem Landesvorsitzenden der Jungen Union Baden-Württemberg, trafen sich dazu auf dem Podium der **Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Peter Hauk MdL, der Bischöfliche Beauftragte für Flüchtlingsfragen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Ludwig Rudloff** und die Landesvorsitzende der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU Baden-Württemberg und des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg, CDU-Stadträtin **Iris Ripsam MdB a.D.**

Vor zahlreichen Zuhörern, unter denen auch politische Prominenz wie die ehemalige CDU-Landtagsabgeordnete Andrea Krueger und Alt-Stadträtin Professor Dr. Dorit Loos zu finden waren, wurden in einer lebhaft geführten Diskussion Antworten auf die Herausforderungen der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik gesucht.

So war es dann zunächst **Ludwig Rudloff**, der seine Aufgabe als Bischöflicher Beauftragter vorstellte, die ihn auch zu Besuchen in Flüchtlingsunterkünften führt. Der Theologe aus Rottenburg machte dabei deutlich, dass es ihm als gläubigem Christen um das Leben der Menschen gehe, dass gerettet werden müsse und verhehlte nicht, dass ihm besonders die

Seenotrettung im Mittelmeer am Herzen liege, deren Anzahl von Flüchtlingen überschaubar sei.

Minister Peter Hauk unterstrich die selbstverständliche Solidarität, die sich aus dem christlichen Menschenbild ableitet, nämlich Menschen in Not zu helfen und lobte das Engagement für die Flüchtlinge im Land. Doch gab der CDU-Politiker zu bedenken, dass man sich von der unsäglichen Nebenerscheinung des Menschenhandels mit Flüchtlingen deutlich abgrenzen müsse und den Menschen keine falschen Hoffnungen machen dürfe. „Wir müssen in erster Linie die Ursachen der Migration in den Heimatländern der Flüchtlingen bekämpfen“, so der Minister, der sich Entwicklungshilfeprojekte im Bereich der Bildung und Ernährungserziehung vorstellen könnte und sich mehr Verantwortungsbereitschaft und eine stärkere finanzielle Unterstützung seitens der Europäischen Union zu ihren afrikanischen Nachbarländern wie bspw. Marokko oder Tunesien wünsche.

Ludwig Rudloff machte an dieser Stelle noch einmal deutlich, dass Deutschland natürlich nicht alle Flüchtlinge aufnehmen könne und als Dauerlösung nur die Verteilung der Migranten auf alle europäischen Länder in Frage käme. Dennoch gebe es Bereitschaft von vereinzelt Städten im Land, die bereit wären, Flüchtlinge von den Rettungsschiffen aufzunehmen.

Zwar gehöre Stuttgart nicht zu diesen Städten, so die Stuttgarter **Stadträtin Iris Ripsam MdB a.D.**, doch gebe es noch Kapazitäten in der baden-württembergischen Landeshauptstadt, um Flüchtlinge aufzunehmen. So wurden in Stuttgart mehr Flüchtlingsunterkünfte bereitgestellt, als am Ende tatsächlich gebraucht wurden. Auch die Stuttgarter Christdemokratin unterstrich die Pflicht eines jeden Christen, Menschen in Not zu helfen. Dabei habe sie in Gesprächen mit Flüchtlingen auch die Erfahrung gemacht, dass die Menschen wieder in ihre Heimat zurückwollten. Deshalb gelte es die Flüchtlinge hierzulande so auszubilden, dass sie sich nach Rückkehr in ihre Heimat eine Existenz aufbauen können.

Moderator Philipp Bürkle brachte dann noch das Stichwort „Integration“ in die Diskussion mit ein, die nach Meinung des **Bischöflichen Beauftragten der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Ludwig Rudloff**, ohne das Engagement der über 8000 Ehrenamtlichen in der Diözese nicht gelingen würde, jedoch auf einem guten Weg sei. Auch die **Stuttgarter CDU-Stadträtin Iris Ripsam** lobte in diesem Zusammenhang das Engagement der zahlreichen Flüchtlingskreise in der Stadt, die ehrenamtlich konkrete Hilfe zur Integration der Geflüchteten leisteten. Anhand von Beispielen aus seiner Heimat im Odenwald, beleuchtete **Minister Peter Hauk** gelungene Integration in unserem Land, betonte aber auch, dass man den Flüchtlingen beim Wiederaufbau in ihren Heimatländern helfen müsse. „Europa muss den

Flüchtlingen ein Signal geben, dass sie bei ihrer Rückkehr in ihre Heimat und dem dortigen Wiederaufbau nicht alleingelassen sind“ so der christdemokratische Minister appellierend zum Abschluss des „5.Stuttgarter Gesprächs“.

Helmut Heisig

- UdVF-Baden-Württemberg -

Fototexte:

Foto 01:

Es diskutierten beim 5.Stuttgarter Gespräch zum Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 19.Juni 2019 in Stuttgart-Bad Cannstatt:

v.l.n.r. : der Bischöfliche Beauftragte für Flüchtlingsfragen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Ludwig Rudloff, die Landesvorsitzende der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU Baden-Württemberg und des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg, CDU-Stadträtin Iris Ripsam MdB a.D., Moderator Philipp Bürkle, Landesvorsitzender der Jungen Union Baden-Württemberg und der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL.

Foto 02:

Es trafen sich beim 5.Stuttgarter Gespräch zum Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 19.Juni 2019 in Stuttgart-Bad Cannstatt:

v.l.n.r. : der Bischöfliche Beauftragte für Flüchtlingsfragen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Ludwig Rudloff, die Landesvorsitzende der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU Baden-Württemberg und des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg, CDU-Stadträtin Iris Ripsam MdB a.D., der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL und der Landesvorsitzende der Jungen Union Baden-Württemberg, Philipp Bürkle.

Fotos: Helmut Heisig